

Sehr geehrter Herr Ratsvorsitzender,

sehr geehrte Mitglieder des Rates der Stadt Springe,

sehr geehrte Damen und Herren,

ich falle gleich mit der Tür ins Haus. Mit dem Haushaltsplanentwurf 2020 sind wir dichter an einem Haushaltsausgleich denn je. Das jüngste Zahlenwerk weist noch ein **Defizit im Ergebnishaushalt von gut einer Million Euro** aus. Bei einem **Gesamtvolumen von 56 Millionen Euro** sind das nicht einmal 2 %, die es in den kommenden intensiven Wochen der Haushaltsberatungen noch zu konsolidieren gilt.

Das ist ein gutes Ergebnis. Ein gemeinsames Ergebnis strikter **Ausgabendisziplin** von Politik und Verwaltung mit dem Ziel des Haushaltsausgleichs.

Im vergangenen Jahr musste ich Ihnen im Entwurf noch ein Defizit von 3,2 Millionen Euro vorlegen und auch dieses konnten wir dank gemeinsamer Anstrengungen konsolidieren. In der diesjährigen „Peter-Zwegat-Sitzung“ – Sie erinnern sich – sind wir dem **Haushaltsausgleich** also schon einmal **2 Millionen näher**, als wir es 2018 zum gleichen Zeitpunkt waren.

Bis zum Haushaltsbeschluss für 2020 im Dezember 2019 gilt es, auch noch einige Effekte „einzupreisen“, die uns hoffentlich noch „in die Karten“ spielen:

Da wäre zum einen die **Regionsumlage**. Mit der Regionsumlage finanzieren bekanntlich alle regionsangehörigen Kommunen ganz wesentlich die Region Hannover. Über die Höhe und die Form der Ermittlung dieser Umlage besteht derzeit große Uneinigkeit zwischen der Region als Zahlungsempfänger und den zahlenden Kommunen. Wie vielen bekannt sein dürfte, legen nach zähen aber erfolglosen Verhandlungen gerade alle 21 regionsangehörigen Kommunen Widerspruch gegen die Regionsumlagebescheide ein. 21 Kommunen sind also bereit, gegen die Region Hannover vor Gericht zu ziehen. Es gibt aktuell aber deutliche Signale eines Einlenkens der Region im Streit um die Regionsumlage. Eine Senkung würde für den Haushalt der Stadt Springe in 2020 eine weitere Entlastung bedeuten. Derzeit haben wir 13,4 Millionen Euro Zahlungen an die Region eingeplant. Sollten wir unter 13 Millionen landen, hätte ich zumindest nichts dagegen.

Im **KiTa-Bereich** stehen endlich erste Zahlungen aus dem **Härtefallfonds** der Landesregierung an, die zumindest teilweise die entfallenden Elternbeiträge für den beitragsfreien Kindergarten kompensieren. Auf einen kleinen sechsstelligen Betrag können wir vermutlich hoffen.

Auch die **November-Steuerschätzung** konnten wir im vorliegenden Zahlenwerk naturgemäß noch nicht berücksichtigen. Auch hier besteht die berechtigte Hoffnung eine weiter spürbare Minderung des Defizits zu erreichen.

Neu auf der Einnahmeseite sind die **2,2 Millionen Euro**, die wir in 2020 aus den **wiederkehrenden Straßenausbaubeiträgen** von den Eigentümerinnen und Eigentümern von Grundstücken in Springe und Bennigsen erwarten. Diese Millionen bringen uns dem Haushaltsausgleich leider nicht maßgeblich näher. Sie verringern zum einen lediglich die Abschreibungen auf die neuen Straßen wie ein Investitionskostenzuschuss – als Aufwand abgeschrieben wird nämlich nur das, was man selbst zahlt – zum anderen bringen sie eine Zinsersparnis, soweit die Stadt Springe für die Finanzierung eben keine Kredite aufnehmen muss, sondern Beiträge von Eigentümerinnen und Eigentümern erhebt.

Bei einem Zinssatz von derzeit 0,19 % für ein Investitionsdarlehen – Festzins bis zum Ende der Laufzeit über 20 Jahre – sparen wir pro Million, die von den Eigentümerinnen und Eigentümern aufzuwenden sind, knapp 2.000 Euro Zinsen pro Jahr und etwa 40.000 Euro Abschreibungen. Also immerhin **42.000 Euro pro Jahr Entlastung pro Beitragsmillion** für den städtischen Ergebnishaushalt.

Die historisch günstige Refinanzierung von der wir derzeit profitieren sollte uns ein Stück weit durchaus die Sorge um die Finanzierung der anstehenden Investitionen nehmen. Bei 20 Jahren Laufzeit mit fester Zinsbindung erzeugt jede **geliehene Million** über die **gesamte Kreditlaufzeit** keine **20.000 Euro Zinsaufwand**. Im Schnitt belastet jede geliehene Million den Haushalt damit mit etwa 1.000 Euro Zinsen im Jahr.

Das soll natürlich nicht darüber hinweg täuschen, dass die angeschafften Wirtschaftsgüter – hauptsächlich Gebäude und Straßen – ab dem Zeitpunkt der Fertigstellung auch **Abschreibungsaufwand** erzeugen. Hier liegt der Hase im Pfeffer. Die Anschaffungs- und Herstellungskosten werden über die Nutzungsdauer als Aufwand abgeschrieben. Eine neue Straße wird beispielsweise über 25 Jahre abgeschrieben. Kostet die neue Straße eine Million Euro erzeugt die Abschreibung 25 Jahre lang 40.000 Euro Aufwand, bis die Million verbraucht ist. Bei linearer Abschreibung. Damit wird abgebildet, dass Investitionen in langlebige Wirtschaftsgüter über die Jahre an Wert verlieren.

Diesen **Wertverlust** gilt es – neben den geringen Zinsbelastungen – **im Ergebnishaushalt mit Einnahmen auszugleichen**. Noch gelingt uns das gut. Noch sind aber auch die zahlreichen richtig großen Investitionen nicht fertiggestellt, erzeugen also noch keine Abschreibungen. Da rollt aber etwas auf uns zu. Ich gehe davon aus, dass wir mittelfristig

nicht ohne Steuererhöhungen zum Ausgleich dieses Wertverzehr auskommen werden. Die Alternative wäre, nicht zu investieren. Das ist aus meiner Sicht aber keine Alternative.

Wir hätten bei weniger Investitionen zwar auch weniger Investitionskredite, aber eben auch einen stetig wachsenden Investitionsstau. Wir können den jetzigen Investitionsstau schon kaum bewältigen. Deswegen sind wir teilweise gezwungen, den Bau in fremde Hände zu legen und die Gebäude, die wir brauchen, zu mieten. So machen wir das beispielsweise für die KiTa-Harmsmühlenstraße, die in Kürze europaweit ausgeschrieben wird und die KiTa-Nordstraße in Eldagsen, die wir bald einweihen können. Ich hoffe als nächstes auf ähnlich gute Nachrichten für Völksen.

Mir wäre es bei meinem Amtsantritt 2016 deutlich lieber gewesen ein paar durchfinanzierte Investitionskredite mehr zu haben und dafür deutlich weniger Investitionsstau bei Schulen, KiTas und Feuerwehrhäusern. Was wir hier gemeinsam in Angriff nehmen, ist historisch für Springe. Ich will nur kurz die größten, derzeit laufenden Maßnahmen ins Gedächtnis rufen, die sich schon beziffern lassen:

Die Grundschule Bennigsen mit etwa 16 Millionen Euro.

Die IGS Springe mit etwa 17 Millionen Euro.

Die Feuerwehr Altenhagen I mit etwa 1,4 Millionen Euro.

Die Feuerwehr Eldagsen mit etwa 3 Millionen Euro.

Für viele weitere Investitionen liegt noch keine belastbare Kostenschätzung vor. Da steht an erster Stelle mit Sicherheit das OHG, die Grundschule am Ebersberg werden wir auch in Angriff nehmen müssen. Die Feuerwehren Alferde und Völksen haben dringenden Neubaubedarf. Auch die Feuerwehr in Springe hat Baubedarf. Ohne eine Rathäuserweiterung wird es auch nicht gehen. Zahlreiche kleinere Maßnahmen entnehmen Sie dem Haushalt, in dem wir versuchen nur das abzubilden, was wir auch leisten können, um ein realistisches Bild der finanziellen Auswirkungen dieser und anderer Maßnahmen zu erzeugen.

Dieses realistische Bild heißt aber auch, dass dieser Haushaltsentwurf kein „Wunschkonzert“ und schon gar kein „Wunschzettel“ ist. Er ist der Wirtschaftsplan unserer Kommune, in dem wir das realistisch machbare und das finanzierbare abgebildet haben. Das bedeutet auch, dass nur die Projekte im Haushaltsentwurf auftauchen, die realistisch geleistet werden können. Projekte, für die in 2020 kein Geld fließt, tauchen in 2020 nicht im Haushaltsplanentwurf auf. Projekte für die 2021 bis 2023 mutmaßlich kein Geld fließt, tauchen auch nicht in der mittelfristigen Finanzplanung auf. Das bedeutet nicht, dass wir

**Bürgermeister Christian Springfeld – Stadt Springe**

Rede zur Einbringung des Entwurfs des Haushaltsplanes 2020 am 24. Oktober 2019

diese Projekte nicht auch auf dem Schirm haben, aber wir können uns nur Stück für Stück durch den riesigen Aufgabenberg arbeiten, den wir vor der Brust haben.

Ich komme langsam zum Ende meiner Ausführungen und übergebe gleich an Herrn Gebauer.

Wie jedes Jahr lege ich Ihnen ganz besonders den Vorbericht auf den Seiten 8 bis 82 ans Herz. Hier werden die Zusammenhänge des Gesamtzahlenwerks – wie ich finde hervorragend – erläutert. Hier werden wichtige Eckpunkte hervorgehoben und erläutert. Hier sehen Sie die Ergebnisse des Benchmarkings mit anderen Kommunen und können beruhigt feststellen: Unsere Stadt steht ganz schön gut da, um sich mit diesem Eindruck den restlichen 480 Seiten zu widmen.

Ich bedanke mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt Springe, die intensiv und diszipliniert an diesem Zahlenwerk gearbeitet haben. Zusammengetragen und in die vorliegende Form gebracht haben es zuverlässig wie ein Schweizer Uhrwerk Sebastian Kühn und Philipp Strohecker unter der Leitung von Christian Wetzig. Vielen Dank dafür!

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und bitte jetzt um volle Konzentration für Herrn Gebauer, der Ihnen nun die Details des Zahlenwerkes vorstellen wird.